

Grossraubtiere | Gruppe Wolf Schweiz unter Präsident David Gerke gelingt Fotonachweis des Augstbord-Rudels

«Rudel mit mindestens vier Wölfen»

EISCHOLL | Die Behörden konnten bisher keine Beweise für ein Wolfsrudel in der Augstbord-Region erbringen. Jetzt legt die Gruppe Wolf Schweiz erstmals Fotos vor.

Wann und wo sind die Fotos der Wölfe entstanden und welche Motivation steht hinter dem Wolfsmonitoring der Gruppe Wolf Schweiz im Augstbord-Gebiet?

David Gerke: «Die Fotos sind im November im Gebiet der Schattenberge entstanden. Wo Wölfe vorkommen, ist ein funktionierendes Monitoring notwendig, zum Beispiel für das Management oder für die Schadensprävention. Leider konnte aber in der gegenwärtigen Lage keine andere Institution als wir ein solches Monitoring durchführen, obwohl es eigentlich die bundesrechtliche Verpflichtung des Kantons wäre.»

Sind die Fotos mit einer Spiegelreflexkamera oder mit Fotofallenkameras geschossen worden?

«Wir konnten das Wolfsrudel sowohl direkt beobachten und dabei fotografieren als auch mit Fotofallen erfassen.»

Die Fotoserie zeigt Wölfe in unterschiedlicher Anzahl. Auf einem Bild sind gar vier Wölfe zu erkennen. Was können Sie daraus in Bezug auf die Rudelgrösse im Augstbord-Gebiet schliessen?

«Auf keiner Aufnahme und bei keiner Beobachtung konnten bisher mehr als vier Wölfe gleichzeitig nachgewiesen werden. Das Rudel umfasst also mindestens vier Wölfe. Trotzdem kann die Präsenz weiterer Wölfe nicht ausgeschlossen werden.»

Hegen Sie aufgrund der Fotos Zweifel daran, dass im Augstbord-Gebiet ein Rudel durch die Wälder streift?

«Es gibt keinen Zweifel daran, dass im Augstbord-Gebiet ein Wolfsrudel lebt. Aufgrund der Präsenz eines Wolfspaares bereits seit letztem Jahr kommt diese Erkenntnis aber auch nicht überraschend.»

Können Sie auf den Fotos die Elterntiere von den Jungtieren unterscheiden? Immerhin sind die Welpen im Alter von sechs Monaten beinahe so gross wie die erwachsenen Tiere.

«Nur bei einzelnen sehr guten Aufnahmen ist eine Unterscheidung der Jungtiere von ihren Eltern möglich. Dies ist in erster Linie anhand der anderen Fellfärbung, der grösseren Ohren und der Kopfform der Jungtiere möglich. Die Jungtiere sind im jetzigen Alter von sechs Monaten und in ihrem ersten Winterfell aber bereits beinahe gleich gross wie die erwachsenen Wölfe, was die Unterscheidung stark erschwert.»



«Wir führen unser Monitoring selbstständig und ohne Absprachen mit Behörden durch»

David Gerke
Gruppe Wolf Schweiz

Wird die Walliser Wolfsfamilie in der Augstbord-Region stationär bleiben oder ist auch ein Wegzug in eine andere Region möglich?

«Wolfsrudel sind territoriale Familienverbände. Sie durchstreifen ein festes Revier und verteidigen dieses auch gegen andere Wölfe. Dass Wolfsrudel ihre Territorien wechseln, ist ausgesprochen selten und konnte in der Schweiz bisher noch nie festgestellt werden. Das Rudel wird deshalb im Augstbord-Gebiet bleiben.»

In wenigen Monaten beginnt die Paarungszeit der Wölfe. Somit könnte sich bereits im nächsten Frühsommer erneut Nachwuchs

von M59 und F14 einstellen. Wandern die Jungwölfe von diesem Jahr nach einem erneuten Wurf in andere Landesteile ab?

«Die bisherigen Erfahrungen aus der Schweiz und dem Ausland zeigen, dass Jungwölfe ihr Rudel im Alter von ein bis zwei Jahren verlassen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass im kommenden Frühling ein Teil der Welpen abwandern wird. Andere bleiben vielleicht noch etwas länger und helfen bei der Aufzucht der nächsten Jungtiere.»

Welche Grösse erreichen Wolfsrudel in einem Territorium für normal und wie gross muss dieses sein?

«Ein Wolfsrudel umfasst normalerweise vier bis zehn Tiere. Dieses Rudel besetzt ein Territorium, welches im Alpenraum rund 200 bis 300 Quadratkilometer umfasst. In einem solchen Gebiet kann es sich nachhaltig vom vorhandenen Wildbestand ernähren, ohne diesen dadurch zu gefährden.»

Der Kanton Wallis hat beim Bund für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2017 den Abschuss eines Jungwolves beantragt. Damit nimmt man auch in Kauf, irrtümlich eines der Elterntiere abzuschliessen, wie das jüngst in Deutschland der Fall war. Würde dies das Ende des Augstbord-Rudels bedeuten oder springt eines der Jungtiere in die Bresche?

«Bei der Regulierung von Wolfsrudeln gemäss Bundesrecht dürfen nur Jungwölfe geschossen werden, nicht aber die Elterntiere. Wie unsere Fotos aber zeigen, ist bereits jetzt eine Unterscheidung schwierig. Eine korrekte Altersansprache des Wolfes ist im Winter unter jagdlichen Bedingungen praktisch nicht mehr möglich. Die Gefahr eines Fehlschusses ist deshalb hoch. Wird im Winter ein Elterntier geschossen, hat dies meist zur Folge, dass die kommende Reproduktion für ein Jahr ausfällt. Dies zeigen Erfahrungen aus Frankreich und Deutschland. Meist findet in der Folge aber eine Umstrukturierung des Rudels statt, so



Nachweis. Die Fotos Anfang November vor dem Schneefall (unten) und nach dem ersten Schnee zeigen die Präsenz eines Rudels in der Augstbord-Region.

FOTOS GRUPPE WOLF SCHWEIZ

dass im Folgejahr wieder Nachwuchs geboren wird. Es können entweder die dann zumal geschlechtsreifen Jungtiere sein, die sich fortpflanzen, oder neu zugewanderte Wölfe werden ins Rudel integriert. In den Walliser Südtälern sind ja noch weitere Wölfe unterwegs, die einspringen könnten.»

Es ist bekannt, dass Sie und der Walliser Jagdchef Peter Scheibler wegen Meinungsverschiedenheiten im vergangenen Jahr kein gutes Einvernehmen pflegen. Haben Sie Ihre Informationen der Walliser Wildhüter trotzdem weitergegeben, allenfalls auch an den Bund, oder wurde die Gruppe Wolf Schweiz von

den Amtsstellen gar angefragt, Fotos vom Augstbord-Rudel zu schiessen?

«Wir führen unser Monitoring selbstständig und ohne Absprachen mit Behörden durch. Wir wurden von keiner Seite um ein solches gebeten, vielmehr wurde uns davon abgeraten. Wir haben uns aber dazu entschieden, trotzdem ein Monitoring durchzuführen. Unsere Nachweise des Wolfsrudels haben wir den Behörden von Bund und Kanton vor wenigen Tagen ungefragt zugestellt.»

Die Gruppe Wolf Schweiz ist im vergangenen Jahr wegen des Aufstellens von Fotofallen bei Unterbach angezeigt worden. Nun haben Sie erneut Fotofallen mon-

tiert. Können Sie garantieren, dass auf den Fotos nicht auch Menschen fotografiert wurden?

«Wir hatten unsere Tätigkeit im Frühling zurückgefahren. Als sich gezeigt hat, dass der Kanton aufgrund der politischen Lage aber nach wie vor kein Monitoring durchführen kann und die Existenz des Rudels öffentlich angezweifelt wird, wurden wir im Herbst wieder aktiv. Da unsere Fotofallen fernab der Siedlungen und nicht an Wanderwegen platziert waren, wurden keine Menschen fotografiert und es entstanden keine datenschutzrechtlich bedenklichen Situationen. Unser Interesse gilt dem Wolf.»

Interview: Norbert Zengaffinen

Reaktionen | Der Verein «Lebensraum Wallis ohne Grossraubtiere» reagiert empört. Beim Kanton schweigt man

«Das ist ein Armutszeugnis für das Wallis»

OBERWALLIS | Die Fotos lösen natürlich Reaktionen aus. Seitens des Vereins «Lebensraum Wallis ohne Grossraubtiere» hat man den Schuldigen gefunden – es ist der Kanton.

Der Verein «Lebensraum Wallis ohne Grossraubtiere» hat in der jüngeren Vergangenheit aufgrund spärlicher Informationen der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere die Existenz eines Wolfsrudels angezweifelt und den Kanton mehrmals in dieser Zeitung aufgefordert, handfeste Beweise vorzulegen. Der «Walliser Bote» hat am Dienstag Georges Schnydrig, dem Präsidenten des Vereins, die Fotos der Gruppe

Wolf Schweiz vorgelegt. «Die Bilder schaffen eine völlig neue Ausgangslage. Allerdings bin ich kein Wolfsspezialist, der auf den Bildern erwachsene Wölfe von Jungtieren unterscheiden kann. Deshalb muss sich der Kanton mit der Gruppe Wolf Schweiz kurzschliessen und die Fotos verifizieren. Wir erwarten eine offizielle Stellungnahme des Kantons.»

«Welche Kompetenzen hat der Kanton?»

Gleichzeitig ist Schnydrig ärgerlich über das mangelhafte Wolfsmonitoring der kantonalen Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere. «Seit über zwanzig Jahren streifen Wölfe durchs Wallis. Ich frage mich,

welche Kompetenzen sich der Kanton in dieser Zeit in Bezug auf ein Management eines Wolfsrudels angeeignet hat. Das ist ein Armutszeugnis für den Kanton Wallis, dass ausserkantonalen Organisationen mehr Informationen zum Wolfsrudel in der Augstbord-Region haben als unsere Wildhüter, die ausser eines DNA-Nachweises einer neuen Wölfin noch nichts selbst auf die Reihe gebracht haben.»

Scheibler schweigt

Der Walliser Jagdchef Peter Scheibler wollte die Fotos der Gruppe Wolf Schweiz am Dienstag gegenüber dem «Walliser Bote» nicht kommentieren, «wenn auch sicher der eine oder andere Wildhüter im Besitz der

Fotos ist. Für den Kanton ist aufgrund von DNA-Analysen und Sichtbeobachtungen klar, dass sich in den Schattenbergen im Frühjahr ein Wolfspaar mit mindestens drei Welpen reproduziert hat. Der Beweis ist zumindest für den neuen Wolf F22 durch eine Drittanalyse durch Luca Fumagalli, Leiter des Laboratoire de biologie de la conversation, der Uni Lausanne Mitte November erbracht worden. Er konnte die Verwandtschaft zwischen F22 zum Wolfspaar F14/M59 nachweisen.» Der Kanton wolle deshalb auch weiterhin auf die Karte DNA-Analysen und Sichtbeobachtungen setzen, deren Resultate schon bald vorliegen sollten.



Kritisch. Die Wolfsfotos lösen heftige Reaktionen aus.